

Thomasbrief

T H O M A S B R I E F



Neues aus der Thomasgemeinde * Termine & Veranstaltungen

56. Ausgabe: November 2024 – Februar 2025

Inhaltsverzeichnis

Zum Geleit: Geburtstage 3

100 Jahre Trinitatiskirche

Was ist die Trinitatiskirche für Sie? 5
Zur Geschichte der Trinitatiskirche 8
PoetryAbend zum 100. Geburtstag der Trinitatiskirche 12
Der rechte Geist auf der Geist 15
Kirche ist Zukunft 18

Rückblicke

Kurz notiert 20
Besuch aus den Philippinen 22
Einstehen für Humanität 24
Ausflug der Thomasrunde 25
Zum zweiten Trinitatiskonzert 26
Taufenerinnerung 27
Mauern überwinden – Einführung v. Gemeindepädagoge Friedrich-Raik Harder 28
Presbyteriumsklausur 30
Freud & Leid 31

Ausblicke

Gottesdienste von November 2024 bis Februar 2025 32
Die altkatholische Gemeinde lädt ein 34
Buß- und Betttag 35
„Blue White Mondays“ singt weihnachtliche Lieder 35
Begeisternde, junge Talente 35
Musik in der Trinitatiskirche 36
„Ins Licht gerückt“ – Eine Szenen-Collage der Kaleidoskopfe 37
Nächster Termin des Literaturkreises 38
Adventsnacht für Kinder 38
St.-Martin-Umzüge 38
Ökumenischer Abendspaziergang 2024 38
Ökumenischer Nikolausmarkt in St. Stephanus 39
Ohne Gift – mit Geschmack 39
Regelmäßige Angebote 40

Einblicke

Café Knirps 44
Vorinformationen über die Cookinseln 44
Es geht auch anders (Tipps zur Nachhaltigkeit) 45
Neue Homepage der Thomasgemeinde 45

Informationen

...zur Thomasgemeinde	46
Neue Leitung gesucht	48
Der Thomasbrief digital	48
Impressum	48

Geburtstage

Liebe alle,

Geburtstage kann man gerne feiern, oder sie lieber in Ruhe verbringen. Mit einer Geburt beginnt etwas völlig Neues. So war es für mich, als meine Tochter geboren wurde. Die Geburt meiner Tochter war etwas Einmaliges, das seither mein Leben bestimmt.



Wir gehen in und mit diesen Tagen auf einen weiteren Geburtstag zu, den wir jedes Jahr mit unseren eigenen Traditionen und Ritualen zelebrieren. Wir gehen im Advent auf den Heiligen Abend zu. Die Geburt Jesu veränderte für Maria und Josef alles. Sie hatten ein Kind geboren, das von Gott war. Und mit der Zeit hat sein Geburtstag eine Bedeutung für die Menschen seiner Zeit und über Jahrtausende hinweg bis zu uns heute erhalten. Die Geburt Jesu spielt für viele von uns immer noch eine große Rolle. Das Krippenspiel der Kinder, Katechumen:innen oder der Erwachsenen zieht uns in den Bann dieser besonderen Geburt. Wegen dieses Geburtstags treffen wir uns in Gottesdiensten, feiern Gemeindefeste, gehen ökumenisch spazieren, singen klassische und neue geistliche Lieder und erzählen Kindern spielerisch von Jesus.

Und nun liegt noch ein Geburtstag vor uns – der unserer schönen Trinitatiskirche. Am 14. Dezember 1924, also vor 100 Jahren, ist diese Kirche feierlich eingeweiht worden. Ein Tag, der für viele evangelische Christinnen und Christen von Bedeutung war. Die wachsende Anzahl an evangelischen Menschen in Münster machte einen weiteren Gottesdienstort nötig. Auch wenn die Kirche als Gemeindesaal geplant und gebaut wurde, so ist sie mit den Jahren heilsamer Ort für Spiritualität, Sinnliches und Sinn-suche geworden. Wenn wir im Advent ihren hundertsten Geburtstag feiern, erinnern

wir uns an das, was die Kirche den Menschen damals bedeutete, und schauen auf die Bedeutung der Trinitatiskirche für unsere Gemeinde heute und für das Viertel, in dem sie zu Hause ist. Alle Geburtstage verbindet ein gewisser Geist. Wir wünschen der Trinitatiskirche, dass sie den Geist der Christinnen und Christen in der Thomasgemeinde beheimaten und beleben kann, in dem sie ein Ort der Geborgenheit und Erneuerung ist.

Die Geburt Jesu ist durch die Empfängnis mit der Heiligen Geistkraft geprägt, und Jesus hat frischen Wind in das Leben der Menschen gebracht – damals wie heute. Mit Wind und Atem kann man das hebräische Wort ruach, das Geist heißt, ebenfalls übersetzen. Der Atem strömt auch in die Lungen neugeborener Babys. Ein erster Schrei und Atemzug, der erlösend und freudig zugleich ist.

So wollen wir diesen Geist mit hineinnehmen in diese Adventszeit, in das Jubiläumsfest und in unser eigenes Leben, damit wir uns durch ihn verbunden, geborgen und belebt fühlen.

Ihre und Eure Pfarrerin Nele Kaiser

P.S.: In diesem Sinne herzliche Einladung zum großen Jubiläumsfest der Trinitatiskirche vom 13. – 15. Dezember 2024 mit kleinem Weihnachtsmarkt, viel Musik, Bühnenprogramm und einem großen Festgottesdienst. Nähere Infos folgen.



Was ist die Trinitatiskirche für Sie?

Vor 100 Jahren war sie „Notkirche“: Die Apostel- und die Erlöserkirche konnten die vielen evangelischen Christen in Münster damals nicht aufnehmen. Heute schrumpft die Anzahl dieser Christen von Jahr zu Jahr. Von denen, die sich davon nicht irritieren lassen, haben wir einige Personen gefragt, was ihnen die Trinitatiskirche bedeutet. Und was sie sich für ihre Kirche wünschen.



Marie-Luise Fuchs, Urgestein der Gemeinde
Zwei Drittel meines Lebens hat die Trinitatiskirche mich – und ich sie – begleitet. Auch die Beerdigungsfeierlichkeiten anlässlich des Todes meines Mannes und meiner Tochter sind mir in lebhafter Erinnerung. Die Trinitatiskirche ist geistliche Heimat für mich und ich wünsche mir, dass sie bei allen zukünftigen Umgestaltungen und Veränderungen ein Ort bleibt, an dem ich mit anderen Menschen Freude und Leid teilen, Hilfe und Trost finden kann.

Marijke van der Meulen-von Olberg, Gemeindebriefbotin
Seit 57 Jahren ist die Gemeinde ein wichtiger sozialer Bezugspunkt für mich. Ich hatte immer gute Kontakte zu den Pfarrpersonen sowie den Mitarbeitenden in Kita und Gemeinde. Ich erhoffe für alle Bewohnerinnen und Bewohner des Geistviertels viele Chancen, sich in das kirchliche Leben einzubringen. Ich wünsche mir auch, dass in den Gottesdiensten eine Mischung aus vertrauten und neuen Liedern gesungen wird.



Willi Hodelmann, Küster
Die Trinitatiskirche ist mein halbes Leben! Seit 28 Jahren ist sie mein Arbeitsplatz. Ich wünsche mir, dass das Evangelium noch lange hier verkündigt wird.

Stimmen aus der Gemeinde



Sabine Al-Outa, Lektorin

Ich fühle mich in dieser Kirche immer behütet. Dieses Grundgefühl begleitet mich seit meiner Kindheit bis heute.

Ich wünsche mir, dass viel mehr – besonders junge – Menschen in der Trinitatiskirche eine Heimat finden und dass der Glaube für sie eine Chance ist.

Stephan Niemand, Kita-Vater

Die Trinitatiskirche ist für mich ein Ort, den ich mit meinen Kindern ganz neu entdeckt habe, der mich zum Lachen bringt, unfassbar viel Herzlichkeit ausstrahlt und an dem ich zum Nachdenken angeregt werde. Für meine Kirche wünsche ich mir, dass sie es schafft, die Herzen der Menschen zu erreichen. Und dass sie keine Geldsorgen hat, dafür aber ein gutes Gespür für den Zeitgeist und Freude am Gestalten.



Gisela Baatz, Presbyterin

Ich arbeite schon halb so lange in der Trinitatiskirche mit, wie sie alt ist. Seit meiner Kindheit ist sie mein zweites Zuhause. Ich wünsche mir, dass die Bezirke Trinitatis und Jakobus weiter zusammenwachsen. Da ist noch Luft nach oben.

Susanne Pietsch, Prädikantin

Mein Mann und ich sind hier getraut und unsere Töchter in der Trinitatiskirche getauft worden. Sie ist unsere „Familienkirche“.

So richtig freuen würde ich mich, wenn der sonntägliche Gottesdienst zu einem echten Treffpunkt der Gemeinde würde.

Vielleicht mit einem monatlichen gemeinsamen Essen oder sonstigem Programm.





Sven von Basum, Erzieher in der Kita Fliegerhaus
Die Trinitatiskirche ist für mich und für die Kita Fliegerhaus ein besonderer Raum, den wir regelmäßig und in unterschiedlicher Art und Weise nutzen, zur Andacht oder einfach mal zum Singen. Für mich ist die Trinitatiskirche auch ein Raum der Ruhe. Ich wünsche mir, dass wieder mehr Menschen das Gebäude wahrnehmen und es für vielfältige Ideen nutzen, ob für Musik, als Café, Besinnungsraum, für Vorträge oder zum Spielen.

Daniel Gerlach, Organist und Chorleiter

Die Trinitatiskirche ist für mich ein ganz besonderer Ort. Kurz nach dem Studium habe ich sie, von dem massiven Bunker kommend, zum ersten Mal gesehen: die kleine, schlichte Kirche. Da wollte ich arbeiten. Ich wünsche mir sehr, dass sie ein guter Ort bleibt, ob mit Stühlen oder Bänken.



Erhard Schäfer, ehemaliger Kirchmeister

Die Trinitatiskirche ist ein Ort für besonders bewegende und anspruchsvolle Musik in vielfältigen Gottesdiensten und darüber hinaus. Ich wünsche mir, dass sie ein Begegnungsort mit Gott und Menschen in gelebter Vielfalt bleibt. Als blühendes musikalisches Zentrum soll sie ausgebaut werden in Zusammenarbeit mit den dort tätigen und interessierten Musizierenden.

Christine Deiters, langjähriges Gemeindeglied

Was mir Heimat bietet: z. B. die kleine Glocke, die mich zum Gottesdienst ruft, Weihnachten mit dem Herrnhuter Stern, die Osternacht mit Frühstück, Menschen wie Gisela Baatz und Marie-Luise Fuchs, die ich schon jahrzehntelang kenne. Ich wäre dankbar für mehr christliche Kunst und wenn es gelänge, die ausländischen Gemeindeglieder stärker zu integrieren.



**Und Sie? Was bedeutet Ihnen Ihre Kirche?
Worüber würden Sie sich freuen?**



Zur Geschichte der Trinitatiskirche



Im Dezember 2024 feiern wir das 100. Einweihungsjubiläum der „kleinen Kirche auf der Geist“, wie sie damals hieß. In nur sechs Monaten als „Notkirche“ für die stark wachsende Bevölkerung in Münsters Süden gebaut, wurde sie am 3. Advent 1924 eingeweiht. „Heilig-Geist-Kirche“ sollte sie ursprünglich heißen; aber die katholische Gemeinde St. Joseph hatte diesen Namen schon für ihren Kirchenneubau an der Metzger Straße reserviert.

Die kleine Kirche am Straßburger Weg sollte eigentlich

Gemeindesaal werden – sobald eine große evangelische Kirche an der Wörthstraße/ Ecke Hammer Straße errichtet worden wäre. Aber es kam anders. Das Grundstück wurde für den Bau des Schützenhofbunkers (der heute ein Wohnhaus ist) gebraucht, und die Kirche blieb, was sie war. Aber noch heute ist unter der Kirche – wo sich in altehrwürdigen großen Kirchen die Krypta mit den Gräbern der Bischöfe befindet – die Anlage einer Kegelbahn zu sehen.

Im Oktober 1944 brannte die kleine Kirche, von Brandbomben getroffen, bis auf die Grundmauern nieder. Der Wiederaufbau begann schleppend. In dieser Zeit entstand eine geniale Fundraising-Idee: Anstelle einer Kollekte brachten die Gemeindeglieder Ziegelsteine in den Gottesdienst mit. Erst nachdem sich die Wirtschaftslage nach der Währungsreform 1948 stabilisiert hatte, konnte die Kirche am Trinitatisfest – daher der Name Trinitatiskirche – im Juni 1949 wieder eingeweiht werden.

Ihre heutige Gestalt erhielt die Trinitatiskirche durch den großen Umbau 1969. Das baufällige Tonnengewölbe des Innenraums wurde durch eine dachförmige Holzdecke ersetzt. Die vergrößerten Fenster mit künstlerischer Gestaltung konnten aus Spenden der Gemeinde finanziert werden.

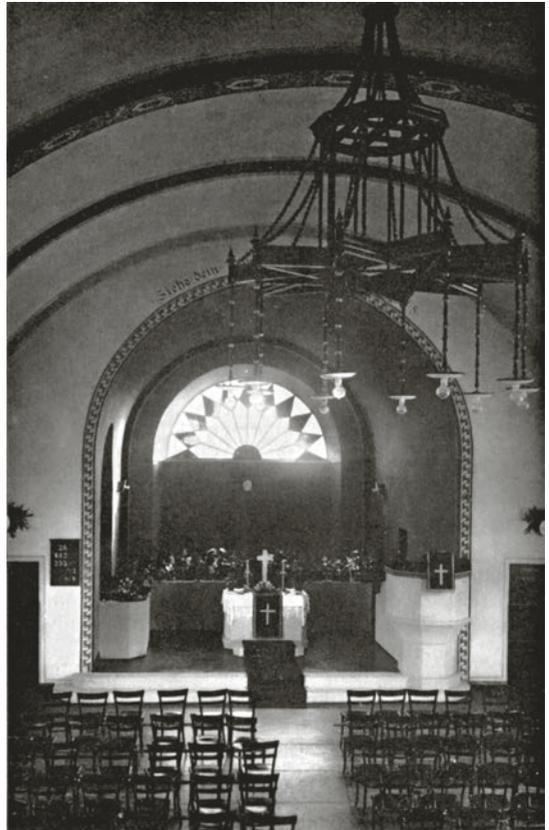
Zuvor wurden auch Altar, Kanzel, Taufstein und Chorbank gestiftet.

Fast auf den Tag genau einhundert Jahre nach ihrer Einweihung feiern wir am 3. Advent 2024 das Jubiläum unserer „Kleinen auf der Geist“. Ihr schlichter Bau strahlt immer noch Einfachheit und Bescheidenheit aus. Vielleicht liegt ja gerade darin ihr besonderer Charme.

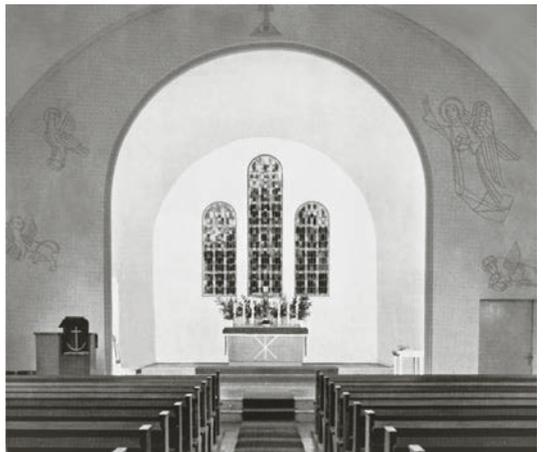
Herzlichen Glückwunsch!

Vera Fiebig

Die Trinitatiskirche im Baujahr: der Innenraum mit Tonnengewölbe, die Apsis mit nur einem großen Bogenfenster. Die Besucher saßen auf Stühlen.



Nach dem Wiederaufbau 1949 wurde die Kirche 1955 renoviert. Sie erhielt drei bunt verglaste Fenster in der Apsis. Auch die Kirchenbänke kamen hinzu.





Ende der Sechzigerjahre musste die Kirche aufwendig umgebaut werden, weil sie einsturzgefährdet war. Zur Wiedereröffnung 1969 hatte der Innenraum eine dachförmige Holzdecke und große Seitenfenster mit dreieckigen, zum Thema Trinität passenden Elementen. Gut erkennbar ist auch der kelchförmige Altar, dessen hintere Seite ein Kreuz bildet.

Der Engel aus Gips und Bronze an der Ostseite wurde in den Fünfziger Jahren von der Münsteraner Künstlerin Rika Unger geschaffen. Pfarrer Thomas Groll hat ihn der Gemeinde geschenkt.





Die Steinmann-Orgel auf der Empore der Nordseite hat zwei Manuale, Pedal und zehn Register. Sie stammt aus den Sechzigerjahren. 2010 hat Harm Dieder Kirschner sie renoviert, neu aufgestellt und drei Register verändert.

Und heute? Äußerlich hat sich die Kirche seit dem Umbau 1969 kaum verändert. Aber wir haben ihr ein neues Gemeindehaus zur Seite gestellt, das baulich eng mit ihr verbunden ist. Auch deshalb und besonders durch unsere neue Pfarrerin Nele Kaiser weht gerade ein frischer Wind durch die Gemeinde.



PoetryAbend zum 100. Geburtstag der Trinitatiskirche



Vor den Altarstufen nahmen die Geburtstagsgäste auf geschenkten Sofagarnituren im Retro-Stil Platz. Einige Wohnzimmerlampen sowie orange leuchtende Lichtstrahler zauberten eine wunderbare Atmosphäre. Pfarrerin Judith Schäfer, Studentin Leonie Schütz (siehe Foto) und Pfarrerin Nele Kaiser trugen, stimmungsvoll am Klavier begleitet von Konfirmand Kai Sprenger, ihre poetischen Texte zum 100. Geburtstag der Trinitatiskirche vor, während die Gäste in den Bänken oder auf den Sofas genüsslich ihren Wein tranken.

Eines Tages

Eines Tages, Baby, werden wir alt sein,
oh Baby, werden wir alt sein
und an all die Geschichten denken,
die wir hätten erzählen können.

Eines Tages, Baby, werden wir alt sein,
oh Baby, werden wir alt sein
und an all die Geschichten denken,
die uns hier passiert sind.

Es gab so viele Christinnen und Christen
wie noch nie
in Münster neunzehnhundertvierun-
zwanzig,
komm, wir bauen eine Kirche, haben sie
gesagt,



Stück für Stück.
Es wird ein Gemeindesaal
mit Kegelbahn,
mit Bühne, Stühlen und einer großen Zahl
an Menschen, die kommen,
nicht nur die Frommen,
sondern alle, die suchen
nach Hoffnung und Kraft,
damit sie das Leben schafft
und er auch
mit all seinem Kummer im Bauch.
So wird Trinitatis zu einem Gemeinschafts-
ort,
ein Hort für alle, die Sicherheit brauchen
in schweren Tagen
zwischen zwei dunklen Kriegen,
in denen viel zu viele Menschen starben.
Viele Pfarrer hat Trinitatis hier erlebt,
sie haben die Kirche gut gehegt und
gepflegt,
einer aber hat alles umgedreht.
Er ist das rote Tuch,
Gott, löse diesen Fluch,
ein Pfarrer der Nazizeit,
auf Hitler schwor er seinen Eid.
38 war das Jahr,
die Gemeindejugend überführte er zur
Hitlerjugend,
leider wahr.
Er selbst gehörte den Deutschen Christen an,
war in Westfalen ihr oberster Pfarrer und
Mann.
Mir wird ganz anders,
auch jetzt gerade noch,
was ein Arsch...
Fiebig hat hier Geschichte geschrieben,
die Erinnerungen an ihn sind geblieben.
Erinnerungen, die niemals hätte sollen sein,
mit all ihren grauenvollen Taten,

bei Wein und Oblaten.

Während Fiebigs Dienst war der zweite Krieg
nicht fern.
Diese Geschichte erzähle ich euch gar nicht
gern.
Denn Trinitatis wurde bombardiert
und verliert,
brennt nieder bis auf die Mauern,
die Menschen trauern
um diesen Ort,
der verloren scheint,
er wird sehr beweint.

Doch die Menschen fassen wieder Mut,
sie bauen ihre Kirche wieder auf,
alles nimmt seinen Lauf.
Nun ist sie wirklich eine Kirche geworden
mit Bänken und Paramenten,
mit Taufbecken und Altar aus schönem Stein,
hier lässt sich gut empfangen Brot und Wein.
Nach all der Zeit
und all dem Kummer und der Not
wirkte die Gemeinde
und brachte Trinitatis wieder ins Lot.
Das Gemeindeleben prosperierte
und

eines Tages, Baby, werden wir alt sein,
oh Baby, werden wir alt sein
und an all die Geschichten denken,
die uns hier passiert sind.

Und hier sind wir heute
nach allem Tun und Machen
vieler Leute
voller Hingabe und Liebe
zu der Kleinen auf der Geist,
die ganz viel Gutes verheißt.

„Eines Tages“ ist heute
und wir erzählen uns Geschichten,
über Glocken, die läuten
zur Hochzeit, Taufe, Trauerfeier.
Wir erzählen Geschichten
über die Suche von Ostereiern
in der Kinderkathedrale,
denken an all die Jubilare
zur Konfirmation,
voller gemischter Emotionen,
dankbarer Erinnerung
und einem Hauch von Wehmut
über alte Zeiten,
über das, was eines Tages, Baby,
auf uns alle zukommen wird,
Gott möge uns dabei begleiten.
Eines Tages erzählen wir uns Geschichten
über Kegelbahnen in Kirchen
und die Visionen, die wir hatten
für einen Ort,
der uns Heimat ist und ein Zuhause,
der uns nimmt,
wie wir sind.
Ein Ort für eine wohltuende Pause,
bevor ich wieder lossause
in den Alltag hinein.

Ein Ort für alles, was die Seele schmerzt,
völlig ausgemerzt,
kaputt, zerbrochen in tausend Teile
aus Glas,
die Scherben meines Lebens,
die kann ich hier mit Zeit und Geduld
zusammenfegen und kleben.
So ein Ort will Trinitatis sein,
Trinitatis selbst ist geklebt
aus all seinen zerbrochenen Stücken.

Wieder aufgebaut,
Leben eingehaucht
zu neuem Sein
mit altem und neuem Design.
Hier bist du nicht allein.
Komm lieber rein,
Gott schenkt dir ein.
Er füllt dein zerbrochenes Glas wieder neu
mit gutem Wein.
So soll es sein.
So soll es sein.
Ein Ort, der ist dein.
Das sind die Visionen,
von denen wir einst träumten,
bevor wir sie versäumten,
bevor der Tag anbricht,
oder auch nicht.

Eines Tages, Baby, werden wir alt sein,
oh Baby, werden wir alt sein
und an all die Geschichten denken,
die uns hier passiert sind.

100 Jahre
und unzählige mehr
für alle Kirchengesänger
und Kirchengesängerinnen,
lasst unsere Träume und Visionen nicht
zerrinnen
für unsere Enkel und Enkelinnen.

Denn eines Tages, Baby, werden wir alt sein,
oh Baby, werden wir alt sein
und sie werden in Trinitatis Geschichten
schreiben,
die bleiben.

Nele Kaiser

Der rechte Geist auf der Geist

Die Trinitatiskirche und das Dritte Reich

Die Münsteraner Kirchenlandschaft zur Zeit des Dritten Reiches ist in unserem historischen Gedächtnis wohl am ehesten mit Bischof Clemens August Graf von Galen verknüpft. Auch heute hält die Bewunderung für seine Predigten an, in denen er die Tötung tausender Menschen mit Behinderung durch das NS-Regime verurteilte.



Doch die Begeisterung eines zeitgenössischen Kommentators von evangelischer Seite über das Treiben des katholischen Kollegen hielt sich in engen Grenzen: „Nur durch eine rückhaltlose positive Einstellung zum nationalsozialistischen Volk und Reich kann die evangelische Kirche sich von den römisch-katholischen Methoden distanzieren und das Vertrauen der Regierungs- und Parteistellen gewinnen, das, ihr in der Geschichte in weitestem Maße geschenkt, in der Gegenwart Voraussetzung ihres Dienstes im deutschen Volk ist und immer bleiben wird.“ Der Zitierte ist Walter Fiebig, zum Zeitpunkt der Äußerung Geistlicher Leiter der Deutschen Christen in der Kirchenprovinz Westfa-

len sowie von 1926 bis 1945 Pfarrer der Kirche auf der Geist, der späteren Trinitatiskirche Münster. Einige betagte Gemeindeglieder können sich noch lebhaft an ihn erinnern.

Im Jahre 1893 in Altenhundem selbst in ein Pfarrhaus geboren, legte Walter Fiebig 1918 sein zweites theologisches Examen ab und wurde im selben Jahr in Minden ordiniert. Von 1919 bis 1926 bekleidete er seine erste Pfarrstelle in Herne. Seine zweite sollte dann die fünfte Pfarrstelle der Kirchengemeinde Münster werden (es gab zu dieser Zeit nur *eine* Gemeinde Münster, die das gesamte Stadtgebiet umfasste), welcher der Bezirk „Auf der Geist“ zugeteilt war.

1933 schloss Fiebig sich der ein Jahr zuvor gegründeten Glaubensbewegung „Deutsche Christen“ an, zu deren Programm die Schaffung einer nach dem Führerprinzip strukturierten Reichskirche, der Ausschluss sogenannter Judenchristen aus der Kirche, die „Entjudung“ der kirchlichen Botschaft durch Abkehr vom Alten Testament sowie die „Reinhaltung der germanischen Rasse“ gehörten. Als Motiv für diesen Schritt nannte er später seine Hoffnung auf eine „neue Begegnung zwischen der

Reformation und unserem Volk“. Fiebig bedauerte eine Entfremdung breiter Bevölkerungsschichten von der Kirche und schien von der Idee einer „Volkskirche“ beseelt gewesen zu sein. Nach dem Krieg grenzte er sich von allzu radikalen Vertretern der Bewegung ab.

Bereits vor der Machtergreifung der Nationalsozialisten war er Mitglied der protestantisch-konservativen Partei „Christlich-Sozialer Volksdienst“, die ebenfalls stark antisemitisch ausgerichtet war. Aber Mitglied der NSDAP war Fiebig anders als seine Frau nie. Ein Parteibuch brauchte er auch nicht, um seine messianische Begeisterung über die neue Zeit auszudrücken. „Und das haben wir dem Adolf Hitler zu verdanken, den man den Mann des Glaubens genannt hat. [...] Er hat die Kraft gewonnen aus dem Neuen Testament. [...] Das Wort Bismarcks ‚Ich bin Gottes Soldat‘ gilt auch für den Führer, auch er kämpft im Namen Gottes“, sagte er bei einer Ansprache in Bocholt 1934.

Schon bei den Reichskirchenwahlen 1933, anlässlich derer auch in der Gemeinde Münster ein neues Presbyterium zu wählen war, zeigte sich Fiebigs Eifer, die deutschchristliche Sache in Münster zum Erfolg zu führen. Bei den von ihm geleiteten Wahlversammlungen fiel stets eine stattliche Anzahl von SA-Männern auf. Am Wahltag rief er die Gemeindeglieder von der Kanzel dazu auf, bei der Wahl bitte dem Wunsche des Führers zu folgen.

Fiebigs Nähe zum NS-Staat – er war im Nebenamt Kreisjugendpfarrer – zeigte sich insbesondere in der Jugendarbeit. Sein Verständnis von zeitgemäßer Jugendarbeit legte er schon im August 1933 bei der Kreissynode in Coesfeld dar: „Die nationale Regierung ruft die Kirche zum sittlichen Umbau unseres Volkes. [...] Aufgabe des evangelischen Jugendwerkes ist es, zu vertieftem, verantwortungsvollem Volks- und Staatsbewusstsein zu führen.“ Entsprechend organisierte er 1934 in der Kirchengemeinde Münster die Überführung aller evangelischen Jugendverbände in die Hitlerjugend. Konfirmandeneltern forderte er auf, ihre Kinder „im Ehrenkleid der deutschen Jugend“ zur Konfirmation erscheinen zu lassen; gemeint waren damit die Uniformen von BDM und HJ.

An der Oberfläche blieb die Feier des Gottesdienstes in der Kirche auf der Geist von der politischen Einstellung des Amtswalters unangetastet. Er predigte weitgehend unpolitisch, wohl eher erbaulich mit pietistischem Einschlag, und machte keinen Gebrauch von dem nationalkirchlichen Gesangbuch „Wie der Sonne Licht“. Aufmerksame Gemeindeglieder berichteten jedoch von einer weitgehenden Aussparung des Alten Testaments. Zudem soll Fiebig recht plötzlich aufgehört haben, den von der Kirchenordnung vorgeschriebenen aaronitischen Segen zu sprechen. Der Verdacht

liegt nahe, dass unter Fiebigs Leitung auch auf der Geist der Versuch unternommen werden sollte, die jüdischen Elemente der christlichen Verkündigung zu tilgen.

Mit seinem politischen Engagement war Walter Fiebig unter den Münsteraner Pfarrern recht allein. Neben ihm war wohl noch Pfarrer Dicke Mitglied der Deutschen Christen, verließ jedoch bereits 1934 die Bewegung. Dennoch lässt sich keinesfalls mit Sicherheit behaupten, dass seine Kollegen der NS-Ideologie ablehnend gegenüberstanden. Jedoch traten sie anders als Fiebig für eine Distanz zum Staat ein und lehnten dabei auch eine Einmischung des Staates in kirchliche Belange entschieden ab. Fiebig blieb von seinen Amtsbrüdern in der Altstadt isoliert.

Der Eifer Fiebigs scheint auch höheren Stellen der nationalen Kirchenhierarchie aufgefallen zu sein. Im Jahre 1936 wurde er in das Amt des Geistlichen Leiters der Deutschen Christen innerhalb der Kirchenprovinz Westfalen berufen, womit sich sein Wirkungskreis um ein Vielfaches erweiterte. Er übte damit für die deutschchristlichen Pfarrer das Amt eines Generalsuperintendenten aus und bildete zusammen mit dem Bekenntnispfarrer Koch eine Doppelspitze, was durchaus als ein westfälisches Kuriosum bezeichnet werden kann. Seine mit diesem Amt einhergehenden Kontakte ins Reichskirchenministerium konnte er nun dafür nutzen, die deutschchristliche Arbeit in Westfalen mit großzügigen Finanz- und Personalmitteln ausstatten zu lassen. Die „Geistliche Leitung Fiebig“ fand erst mit dem Sieg der Alliierten ein Ende.

Doch auch in seiner Pfarrstelle auf der Geist sollte Walter Fiebig nicht mehr lange bleiben können. Bereits 1945 wurde ein Verfahren zur „Wiederherstellung eines an Schrift und Bekenntnis gebundenen Pfarrstandes“ gegen ihn eingeleitet, welches im Jahr darauf die Entscheidung nach sich zog, dass sein Verbleib in der Gesamtgemeinde Münster nicht mehr tragbar sei.

Das Verfahren schien der allgemeinen Beliebtheit Fiebigs in seinem Bezirk kaum abträglich gewesen zu sein. Einige Gemeindeglieder akzeptierten seine Beurlaubung nicht und organisierten außerplanmäßige Gottesdienste mit Fiebig außerhalb des regulären Gottesdienstplans. Noch 1945 äußerte der Theologieprofessor Wilhelm Stählin, der selbst im Presbyterium Mitglied der in Opposition zu den Deutschen Christen stehenden Gruppe „Evangelium und Kirche“ war, er sei froh und dankbar, dass Walter Fiebig sein Gemeindepfarrer in Münster gewesen sei und dass seine Kinder aus dem kirchlichen Unterricht bei ihm viel mitgenommen hätten. Und doch müsse er Fiebigs Arbeit zur Zeit des Dritten Reiches als eine kirchenzerstörende bezeichnen.

1950 trat Walter Fiebig eine neue Pfarrstelle in Köln-Weiden an und wurde Anfang der Sechzigerjahre pensioniert.

David Mustroph

Kirche ist Zukunft

„Wege entstehen dadurch, dass man sie geht.“ (Antonio Machado)

Wie steht es um unsere Kirche? Wie steht es um die evangelische Kirche in unserer heutigen Gesellschaft? Sie unterliegt aktuell anderen Herausforderungen als in früheren Zeiten, das ist klar. Doch gibt es noch Hoffnung für sie - angesichts enormer Herausforderungen, die die Mitgliederzahl und damit zusammenhängend die Finanzlage betreffen?

Ich bin mir sicher: Es gibt Hoffnung! Und zwar eine große Portion. Eine, die nicht enden wird. Denn Kirche lebt von den Menschen, die sie im Sinne Jesu gestalten.

Oftmals beginnen unsere Gedanken mit einem „Hoffentlich“: Hoffentlich eskalieren die Krisen dieser Welt nicht weiter. Hoffentlich besitzen wir die Fähigkeit, den globalen Klimawandel zu bewältigen. Hoffentlich triumphieren Demokratie und Toleranz in der globalen Politik. Aber auch auf persönlicher Ebene ist das „Hoffentlich“ präsent: Hoffentlich genügt mein Einkommen zum Leben.

Solange dieses „Hoffentlich“ besteht, tragen wir eine Perspektive in uns. Es ist noch nichts verloren. Lassen Sie uns unsere Hoffnung stark machen. Und als Christ:innen haben wir in unserem Glauben den stärksten Verbündeten, den es überhaupt geben kann.

Und zu diesem Hoffen gesellt sich ein Tun, unser Tun: „Wege entstehen dadurch, dass man sie geht.“ In diesem Zitat steckt eine bittere und eine motivierende Wahrheit.

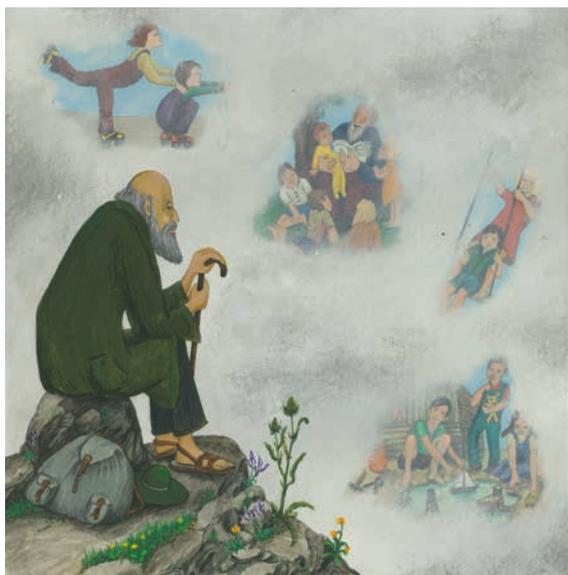
Die bittere Wahrheit ist die, dass im Nationalsozialismus Wege gegangen wurden, die zu furchtbaren, unerträglichen Grausamkeiten geführt haben. Wege, die für viele Menschen in grauenhafte Lager führten. Das bezieht sich auch auf die Geschehnisse um das Christentum in der Nazizeit. Die Etablierung der Deutschen Christen, denen auch Pfarrer Walter Fiebig angehörte, schmeckt für unsere Gemeinde und für die Trinitatiskirche besonders bitter. Umso wichtiger ist es, dass dieses geschichtliche Kapitel unserer Gemeinde nicht verschwiegen wird, sondern ehrlich, ja schonungslos ehrlich aufgedeckt und reflektiert wird. Ein großer Dank gilt David Mustroph, der sich so intensiv damit beschäftigt hat und uns seinen Artikel vorgelegt hat.

Die motivierende Wahrheit im Zitat steckt explizit im Kirche-Werden und Kirche-Sein. Denn Jesus wusste nicht, dass eine Kirche würde. Jesus hatte nicht beabsichtigt, eine neue Religion zu gründen, und doch kam es so. Er ist seinen Weg gegangen und die Menschen sind mit ihm gegangen. So ist die Kirche entstanden – einst als einzelne Hausgemeinschaften, heute als Gemeinden in der Stadt und auf dem Land. Die christlichen Menschen auf den Synoden 300 Jahre nach Jesu Geburt, auch sie wussten nicht, was aus Kirche würde. Sie stritten um ein klar umrissenes christliches Profil und legten den biblischen Kanon fest. Martin Luther wusste nicht, dass es durch ihn eine evangelische Konfession geben würde – und doch kam es so. Niemand wusste, wie es mit der Kirche weitergehen würde in Zeiten der Aufklärung. Viele fürchteten um die Kirche in der Zeit des Nationalsozialismus, viele kämpften den Kampf zwischen den Deutschen Christen und der Bekennenden Kirche. Immer ist die Kirche geworden,

was sie dann war. Durch das Einstehen für eine bestimmte Haltung, für eine bestimmte Position, für ein bestimmtes Profil ist Kirche entstanden. Dafür mussten Wege gegangen werden.

Kirche war schon immer im Wandel. Es gab nie „die Kirche“. Es gibt sie auch heute nicht. Dafür gibt es viele Formen und Rituale. Es gibt viele Prägungen und Traditionen. Es gibt neue Impulse und die Sehnsucht nach zeitgemäßen Ausdrucksweisen des Glaubens. Immer wieder diskutieren Menschen über Kirche, denken ihre Inhalte, ihre Formen und ihr Warum hin und her. Die Freiburger Studie hat deutlich gemacht, dass die evangelische Kirche bis 2060 die Hälfte ihrer Mitglieder verliert. Dadurch sind auch die Kirchensteuereinnahmen geringer, die finanzieren, was wir tun. Viele Prozesse in der EKD, im Kirchenkreis Münster und in unserer Thomaskirche laufen derzeit zeitgleich. Es sind zum einen Prozesse, die Einsparungen erfordern – bekanntestes Beispiel ist das Volkeningheim am Buddenturm. Weiterhin sind es Prozesse um eine Klimaneutralität der kirchlichen Gebäude sowie um ein zukunftssicheres Gebäudemanagement auf allen kirchlichen Ebenen. Andere Prozesse beschäftigen sich damit, die Kirchenmitgliedschaft zu stärken und zu fördern. Weitere Prozesse versuchen den Glauben wieder in den Mittelpunkt zu stellen. Ich halte diese Prozesse für unsere Kirche für mehr als wichtig. Diese Prozesse sind Wege, die wir als Kirche gehen. Und wenn man erst mal angefangen hat und den ersten Schritt gegangen ist, dann entsteht etwas! In diesem Sinne ist Machados Zitat besonders kraftvoll und motivierend.

„Wege entstehen dadurch, dass man sie geht.“



Ulrich Martini, Altarbild in der Jakobuskirche

So ist es auch heute für die Kirche. Ich denke dabei an Mose und das Volk Israel. Sie gehen ihre Wege durch die Knechtschaft, durch Wüsten und durch Meere, über Berge und durch Täler. Und mit jedem Schritt entsteht mehr Gemeinschaft. Mit jedem Schritt entsteht mehr Auseinandersetzung mit dem Glauben. Kurz vor dem Ziel ist für einen dann aber der Weg zu Ende. Mose sitzt auf einem Berg. Er ist alt und steht kurz vor seinem Lebensende. Einst sollte er sein Volk in das gelobte Land bringen – wo bekanntlich Milch und Honig fließen. Doch er darf sich das Land nur aus der Ferne ansehen. Zeit seines Lebens hat er alle seine Kraft da hineingesteckt, das israelitische Volk zusammenzuhalten und dorthin zu bringen, und

sie stehen nun kurz vor dem Ziel. Mose aber bleibt nur dieser Blick in die Zukunft (1. Mose 34). Er sieht die Zukunft, die entsteht, wenn das Volk weitergeht.

Für uns als Kirche bedeutet das: Es gibt nicht nur eine Zukunft der Kirche, sondern vielmehr ist die Kirche Zukunft. So wie die Israeliten nicht nur eine Zukunft im Land Kanaan erhofften, sondern vielmehr war das Land Kanaan ihre Zukunft. Diese Geschichte ist für mich ein Sinnbild dessen, wie es mit unserer kirchlichen Zukunft aussieht. Es wird sie geben! Wenn wir ihr entgegengehen, dann wird die Zukunft der Kirche werden und die Kirche wird sein. Wir können sie träumen, wir können auf sie hoffen. Wir können sie gestalten. So wie Mose Zeit seines Lebens den Weg der Israeliten und die Gemeinschaft gestaltet hat – im Sinne JHWHs –, so ist das hier und heute unsere Aufgabe. Und die Zukunft beginnt jetzt. Und jetzt. Und jetzt. Jede neue Sekunde war gerade noch Zukunft. Also lasst uns losgehen und so wird es einen Weg geben. Möglicherweise halten wir es aber auch wie George Bernard Shaw mit dem Träumen: „Ihr aber seht und sagt: Warum? Aber ich träume und sage: Warum nicht?“

Ja, warum nicht? Lasst uns losgehen und Wege machen. Lasst uns losgehen und Kirche sein. Getragen und begleitet von unserem Glauben an Gott, der Mose und das Volk Israel auf ihrem Weg in die Zukunft und in das Leben begleitet hat. Getragen von unserem Glauben an Jesus Christus, der seinen Weg gegangen ist und dass daraus etwas Wunderbares für uns entstanden ist. Getragen von dem Vertrauen, dass ein Weg werden wird, wenn wir ihn gehen. Wir sind die Zukunftsgestalten von Kirche, wir können kirchliche Zukunft gestalten, wenn wir von Hoffnung getragen losgehen.

Nele Kaiser

Kurz notiert



Mit einem **kleinen Festgottesdienst** am 1. September starteten die Feierlichkeiten zum anstehenden Jubiläum der Trinitatiskirche. Pfarrerin Nele Kaiser und ihre beiden Kollegen Thomas Groll (in der Bildmitte) und Frank Neumann (rechts) stellten vor, was ihnen in und an der Trinitatiskirche das Liebste ist – vom Spiel des durch die Apsisfenster einfallenden Lichts bis zur Kirchenglocke. Viele gute und auch humorvolle Erinnerungen verbinden sich mit der „Kleinen auf der Geist“.



*v.l.: Christina Gerlach,
Sabine Al-Outa und
Charlise Glatten treffen
letzte Vorbereitungen.*

Der Eine-Welt-Kreis Trinitatis hat am Samstag, 14. September zu einem **Fairen Frühstück** im Rahmen der Fairen Woche eingeladen. Die bundesweite Aktion unter dem Motto „Fair. Und kein Grad mehr“ macht sich für Klimagerechtigkeit stark. Was hat der Faire Handel mit Klimagerechtigkeit zu tun? Fairtrade will die Lebensgrundlagen von Kleinbauern und Beschäftigten im globalen Süden verbessern. Es ist nicht egal, wo wir unsere Lebensmittel kaufen. Marianne Kattentidt brachte es auf den Punkt: „Essen ist politisch.“



Am **Erntedanksonntag** am 6. Oktober fanden in unseren beiden Kirchen Familiengottesdienste statt, in Jakobus mit JaCombo und einem Projektchor aus Kindern und Kirchenchor, in Trinitatis mit dem von Helene Gerlach wunderbar dargestellten „Kleinen Dankeschön“, das sich fehl am Platz fühlt. Wofür sind wir dankbar? Oft fällt uns das Meckern leichter und das vorausschauende Sich-Sorgen-Machen. Aber dankbare Menschen sind glückliche Menschen!

Besuch aus den Philippinen

30 Jahre Partnerschaft mit der South Bicol Conference

Seit 1994 gibt es die Partnerschaft zwischen der South Bicol Conference auf den Philippinen und dem Evangelischen Kirchenkreis Münster. Anlässlich des 30-jährigen Jubiläums waren 17 Vertreter:innen unseres Partnerkirchenkreises zu Gast bei uns. Am 30. Juni haben wir in der Jakobuskirche einen gemeinsamen lebendigen und fröhlichen Festgottesdienst mit Liedern und Tänzen von den Philippinen gefeiert. Beim Agapemahl nach der Kokosliturgie aß jede:r Gottesdienstbesucher:in ein Stück Kokosnuss als Zeichen des Lebens und der Liebe. Nach gemeinsamem Essen und Trinken auf Philippinisch und Deutsch begeisterten unsere Gäste am Nachmittag mit einer farbenfrohen kulturellen Darbietung. Bei Kaffee und Kuchen klangen die Feierlichkeiten aus.



Einige unserer philippinischen Gäste auf der Jakobuswiese. Zur Geschichte der Partnerschaft vgl. den 50. Thomasbrief, Seite 13 f.



Blumen für Claudia Mustroph, nicht nur für ihre Übersetzung ins Englische. Pfarrer em. Martin Mustroph (rechts) ist seit Jahrzehnten Herz und Seele der Philippinen-Partnerschaft. Superintendent Holger Erdmann (Zweiter von rechts) betonte in seiner Predigt die Notwendigkeit von Aufbruch und Erneuerung in der Kirche.



Pfarrer Thomas Ehrenberg (Zweiter von rechts) vom Ausschuss Mission – Eine Welt hat diesen besonderen Tag mit vorbereitet und moderiert.



Pfarrer em. Martin Mustroph hält die geschlachtete Kokosnuss hoch. Das Fruchtfleisch und das Wasser der Kokosnuss erinnern daran, dass Jesus seinen Körper hingegeben und sein Blut vergossen hat.



Kollekte auf Philippinisch: Alle bringen ihre Gaben zum Altar.



Am Nachmittag führten unsere Gäste traditionelle philippinische Tänze auf.

Einstehen für Humanität

Thomasforum zum Thema Kirchenasyl

Die Geschichte des Asylrechts in Deutschland sei „eine Geschichte der Verschärfung und Entmenschlichung“ – so Benedikt Kern, Referent der zweiten Veranstaltung des Thomasforums am 2. Juli im Trinitatiszentrum. Das zahlreiche Publikum: interessiert und fragefreudig. Der Referent: souverän und auskunftswillig. Das Ergebnis: ein informativer und bereichernder Abend.

Juristisch betrachtet gibt es kein Recht auf Kirchenasyl; wir bewegen uns in einer Grauzone. Für die Gemeinden schreibt das BAMF (Bundesamt für Migration und Flüchtlinge) die Erstellung eines Dossiers vor, das den Grund für ein Kirchenasyl darlegen und einen Härtefallnachweis erbringen soll – ein bürokratisches Hindernis. In 2023 hat es in NRW 590 Fälle von Kirchenasyl gegeben.

Die Asylbewerber:innen, die in der Villa Fliednerhaus unserer Gemeinde eine Unterkunft auf Zeit gefunden haben, sind alle in rechtssichere staatliche Aufnahmestellen gekommen und konnten einen Asylantrag stellen.

Benedikt Kern formulierte die Quintessenz des Abends theologisch: Gemeinden, die Kirchenasyl gewähren, legen Zeugnis ab für Solidarität und Gastfreundschaft – mit öffentlichkeitswirksamer Ausstrahlung. Angesichts kirchlicher Erosionsprozesse sei dies von exemplarischer Bedeutung.

Vera Fiebig



Benedikt Kern (rechts), katholischer Theologe, arbeitet am Institut für Theologie und Politik in Münster. Er ist Berater der Kirchenasyle in Nordrhein-Westfalen mit dem Ökumenischen Netzwerk Asyl in der Kirche in NRW e.V. Manon Pirags (links neben ihm) moderierte die Veranstaltung.

Ausflug der Thomasrunde

zum Gasometer in Oberhausen und Römermuseum in Haltern

Die Ozeane bedecken zwei Drittel der Erdoberfläche. Aber wir wissen mehr über die Rückseite des Mondes als über die Tiefen unserer Meere. Die Ausstellung „Planet Ozean“ im Gasometer in Oberhausen präsentiert noch bis zum Jahresende die faszinierenden und teils skurrilen Geschöpfe der Weltmeere, aber auch Informationen über Meeresschutz und Meeresforschung.

Höhepunkt der Ausstellung ist die Installation „Die Welle“: Eine 40 m hohe und 18 m breite Leinwand dient als Projektionsfläche für eine fotorealistisch animierte Meereswelt. Die staunenden Besucher konnten hier auf Augenhöhe Wale, Fische und unbekanntere Meeresbewohner erleben.



*Samstag, 22. Juni:
die Thomasrunde, ein für alle
offener Gemeindetreff, bei
ihrem diesjährigen Ausflug.
Mit erhobenem Arm: Eckhard
Weisleder, zusammen mit
Ulrich Martini und Helga Scholz
Organisator der Fahrt und guter
Geist der Gemeinschaft*

Haltern am See war vor 2000 Jahren einer der wichtigsten Stützpunkte der Römer. Deren berühmter Feldherr Varus versuchte von hier aus, das germanische Gebiet rechts des Rheins zu erobern. Heute befindet sich dort das Römermuseum. Mehr als 1200 Funde aus der Region legen Zeugnis ab von der hochentwickelten Kultur der Römer.

Die Busfahrt zu den beiden Ausflugszielen und zurück war wie immer gesponsert, das Picknick im Museumsbistro liebevoll vorbereitet von Helga Scholz und Helferinnen. Ein herzliches Dankeschön an alle, die bei der Gestaltung dieses schönen Tages mitgemacht haben!

Vera Fiebig



*In zwei Gruppen wurden die
Teilnehmenden durch das Mu-
seum geführt und von sach-
kundigen Museumsführern
über das Leben der Legionäre
informiert. Sogar ein „echter“
Römerhelm durfte anprobiert
werden.*

Zum zweiten Trinitatis-Konzert

Am 27. September 2024 hatten wir eine besondere Freude: Wir konnten das Euregio-Streichsextett begrüßen mit Susanne Broekhuijsen, Bad Bentheim und Joan Dillon, Enschede (Violine), Miriam van Dixhoorn, Winterswijk und Nachiko Ueno, Borken (Viola) sowie Benno Rickert, Borken und Gesa Hangen, Gescher (Violoncello).



Dies renommierte Ensemble bilden Musikerinnen und Musiker, die in Holland und Deutschland leben bzw. lehren und in verschiedenen Konstellationen konzertieren und darüber zueinander gefunden haben.

Ein Streichsextett bekommt man nicht oft zu hören; so sind auch die beiden Werke des Programms dem breiten Publikum eher unbekannt und zudem nicht unbedingt „leichte Kost“. Sie gehören jedoch zu den bedeutenden Werken der Kammermusik.

Zunächst erklang das Sextett aus der letzten Oper „Capriccio“ von Richard Strauss, uraufgeführt 1942, mit welchem diese Oper – statt mit einer Ouvertüre – beginnt. Das Streichsextett Nr. 2 in G-Dur für zwei Violinen, zwei Violen und zwei Violoncelli, Opus 36 vom jungen Johannes Brahms ist gekennzeichnet von kontrapunktisch von Instrument zu Instrument wechselnden Themen bei transparenter Klangstruktur.

Sehr harmonisch und mit feiner Abstimmung wurden die beiden Werke mit großer Spielfreude dargeboten. Die zahlreich erschienenen Besucher verabschiedeten die Musizierenden mit sehr herzlichem Applaus.

Anja Sobota

Tauerinnerung



Mit einem schwungvollen Gottesdienst feierten 15 Kinder der Tauerinnerungsgruppe gemeinsam mit ihren Eltern, Geschwistern, Pat:innen und Großeltern den Abschluss ihrer Tauerinnerungszeit. Zur Erinnerung an das Zeichen der Taufe bekamen erst die Tauerinnerungskinder und anschließend die Gemeinde während des Gottesdienstes ein „geheim“ Kreuz auf die Hand gemalt, das erst unter einer UV-Lampe zu leuchten begann.

An vier Nachmittagen hatten sich die Kinder zuvor mit ihrer Taufe

und Taufsymbolen beschäftigt. So erfuhr jedes Kind die Bedeutung des eigenen Namens und was es mit dem Wasser der Taufe, dem Licht der Taufkerze und der Farbe Weiß auf sich hat. Die Nachmittage waren gefüllt

mit Wasserspielen und Bastelaktionen wie Kerzen verzieren

und T-Shirts besprühen. Ganz besonders erlebten die Kinder aber auch die ruhigen Momente, wenn sie zwischendurch aufmerksam den Geschichten aus der Bibel lauschten.

Mit Würstchen und Mitbringbuffet ließen die Familien den Nachmittag im Anschluss an den Gottesdienst im Jakobuszentrum ausklingen.



Hannah Linke

Mauern überwinden

Einführung von Gemeindepädagoge Friedrich-Raik Harder

Am 1. Juli hat Friedrich-Raik Harder seine Stelle als Gemeindepädagoge in unserer Gemeinde und im Kooperationsraum 2 angetreten. In einem Festgottesdienst mit Pfarrerin Nele Kaiser und Superintendent Holger Erdmann wurde er am 28. Juli in der Trinitatiskirche eingeführt.

„Mit meinem Gott kann ich über Mauern springen“ (Ps 18,30): Mit einer Predigt im Dialog loteten Pfarrerin Nele Kaiser und Friedrich-Raik Harder den Umgang mit Krisen und Begrenzungen im Leben aus. Menschen haben schon immer vor Mauern gestanden; sogar der biblische König David musste einen steinigen Weg gehen. Friedrich-Raik (genannt Fraik) Harder hat selbst erfahren, was es bedeuten kann, wenn man es in so einem Fall mit Gott probiert. Es wird nicht einfacher, und die Probleme verschwinden nicht wie auf Knopfdruck, aber es gibt eine Perspektive. Fraik Harders Berufsfindungskrise löste sich durch seine theologische Ausbildung an der Evangelistenschule in Wuppertal auf.



v. l.: Dr. Wolfgang Kirchhoff, Presbyteriumsvorsitzender des Bezirks Martin Luther in der Johannesgemeinde; Andreas Tiefenbach, 2. Vorsitzender des Presbyteriums der Matthäusgemeinde; Superintendent Holger Erdmann; Pfarrerin Nele Kaiser; Lisa Harder; Dr. Hans-Jürgen Abromeit, Bischof em. der Nordkirche; vorn: Friedrich-Raik Harder, Gemeindepädagoge

Superintendent Holger Erdmann sicherte unserem neuen Gemeindepädagogen seine volle Unterstützung und Begleitung zu. Und wenn Fraik Harder in seinem neuen Dienst trotzdem hin und wieder vor einer Mauer stehen sollte, wünschen wir ihm



Manchmal scheinen sie unüberwindbar zu sein: Mauern nehmen die Sicht und führen zu einer Grenzerfahrung zwischen dem, was ist, und dem, was sein könnte. Die symbolisch aufgebaute Mauer in der Trinitatiskirche übersprang Friedrich-Raik Harder zur Überraschung der Gemeinde mit einem beherzten Satz.

freundliche Mitmenschen, die ihm eine Räuberleiter bauen und die ihn daran erinnern, es doch mal wieder mit Gott zu versuchen. Wie man den Sprung über die Mauer wagt, weiß er ja.

Vera Fiebig



Beim Empfang nach dem Gottesdienst gab es Gelegenheit zu persönlichem Kennenlernen.



Dr. Hannah Linke begrüßte Friedrich-Raik Harder im Namen des Presbyteriums und wünschte ihm Kraft und Inspiration für seinen

Presbyteriumsklausur

Das Presbyterium hat sich Mitte September zu einem Klausurtagungswochenende getroffen. Neben dem Kennenlernen des neugewählten Presbyteriums standen wichtige Themen der Gemeinde im Vordergrund. So wurde sich unter anderem mit Doppelstrukturen in der Gemeinde beschäftigt; z. B. wurde aus zwei Dienstbesprechungen eine gemeinsame Dienstbesprechung. Weitere Themen waren das Profil der Thomasgemeinde, das gestärkt und geschärft werden soll, ebenso wie die Frage nach einem Corporate Design. Den Abschluss der Klausurtagung bildete der gemeinsame Besuch eines Gottesdienstes in einer Gemeinde in Lingen.



v.l.n.r., vordere Reihe: Dr. Reinhard Kohl, Christiane Heining-Mühlenschulte, Gisela Baatz, Martin Hammer, Sabine Matzel, Gemeindepädagoge Friedrich-Raik Harder; hintere Reihe: Dr. Florian Neitmann, Annette Hahn, Elisabeth Peter, Dr. Christiane Dieler, Dr. Hannah Linke, Pfarrerin Nele Kaiser

Nach diesem gelungenen und produktiven Wochenende ging es wieder nach Münster, um an den Themen weiterzuarbeiten und diese zu vertiefen. Ein großer Dank geht an alle Presbyter:innen, die sich so viel Zeit für dieses Amt in unserer Gemeinde nehmen.

Nele Kaiser

Freud & Leid

**Finden Sie aus Datenschutzgründen
nur in der Printversion des Gemeindebriefs**



Gottesdienste



November 2024 – Februar 2025

Jakobuskirche

Trinitatiskirche

31. Oktober – Reformationstag

19 Uhr Reformationsgottesdienst
PfarrerIn Susanne Stock

19 Uhr gemeinsamer Gottesdienst in
der Jakobuskirche

3. November – 23. Sonntag nach Trinitatis

10 Uhr Abendmahlsgottesdienst
Prädikant Michael Schwarz

11 Uhr Predigtgottesdienst
Prädikantin Susanne Pietsch

10. November – Drittletzter Sonntag im Kirchenjahr

10 Uhr Predigtgottesdienst
Prädikant Tobias Mustroph

11 Uhr Abendmahlsgottesdienst
Prädikantin Gabi Menke

17. November – Vorletzter Sonntag im Kirchenjahr

10 Uhr Predigtgottesdienst
Prädikant Volker Werner

11 Uhr Predigtgottesdienst
PfarrerIn Nele Kaiser
11 Uhr Kindergottesdienst

20. November – Buß- und Bettag

19.30 Uhr Ökumenischer Gottesdienst
anschl. Imbiss und Bibelgespräch
PfarrerIn Nele Kaiser

19.30 Uhr gemeinsamer Gottesdienst in
der Jakobuskirche

24. November – Ewigkeitssonntag

10 Uhr Abendmahlsgottesdienst
mit Gedenken der Verstorbenen
PfarrerIn Nele Kaiser
11.30 Uhr Krabbelgottesdienst

10 Uhr gemeinsamer Gottesdienst in
der Jakobuskirche

1. Dezember – 1. Advent

10 Uhr Familiengottesdienst
Prädikantin Susanne Pietsch

11 Uhr Familiengottesdienst
PfarrerIn Nele Kaiser

8. Dezember – 2. Advent

10 Uhr Abendmahlsgottesdienst
Prädikant Tobias Mustroph

11 Uhr Abendmahlsgottesdienst
Prädikantin Gabi Menke

15. Dezember – 3. Advent

11 Uhr gemeinsamer Gottesdienst in
der Trinitatiskirche

11 Uhr Ökumenischer Festgottesdienst
100 Jahre Trinitatiskirche
PfarrerIn Nele Kaiser

Jakobuskirche

Trinitatiskirche

22. Dezember – 4. Advent

10 Uhr Predigtgottesdienst
Prädikant Volker Werner
11.30 Uhr Krabbelgottesdienst

11 Uhr Predigtgottesdienst
Prädikantin Dr. Gabriele Bieling

24. Dezember – Heiligabend

15 Uhr Gottesdienst für Familien mit
Krippenspiel d. Katechumen*innen
Pfarrerin Nele Kaiser
16.15 Uhr Gottesdienst mit Krippenspiel
für Jugendliche und Erwachsene
Pfarrer em. Martin Mustroph und
Prädikant Michael Schwarz
18 Uhr Christvesper
Pfarrer em. Martin Mustroph

15 Uhr Gottesdienst für Familien
mit Krippenspiel
Gemeindepädagoge F.-Raik Harder
17 Uhr Christvesper
Pfarrerin Nele Kaiser
18.30 Uhr Christvesper
Pfarrerin Nele Kaiser

25. Dezember – 1. Weihnachtstag

10 Uhr Abendmahlsgottesdienst
Pfarrerin Nele Kaiser

10 Uhr gemeinsamer Gottesdienst in
der Jakobuskirche

26. Dezember – 2. Weihnachtstag

11 Uhr gemeinsamer Gottesdienst in
der Trinitatiskirche

11 Uhr Musikalischer Gottesdienst
Prädikantin Susanne Pietsch

29. Dezember – 1. Sonntag nach Weihnachten

10 Uhr Predigtgottesdienst
Prädikant Volker Werner

10 Uhr gemeinsamer Gottesdienst in
der Jakobuskirche

31. Dezember – Silvester

18 Uhr Abendmahlsgottesdienst
mit allgemeiner Beichte
Pfarrer em. Martin Mustroph

18 Uhr gemeinsamer Gottesdienst in
der Jakobuskirche

5. Januar – 2. Sonntag nach Weihnachten

11 Uhr gemeinsamer Gottesdienst in
der Trinitatiskirche

11 Uhr Predigtgottesdienst
Pfarrerin Nele Kaiser

12. Januar – 1. Sonntag nach Epiphania

10 Uhr Predigtgottesdienst
Prädikant Michael Schwarz

11 Uhr Abendmahlsgottesdienst
Pfarrer em. Dr. Rüdiger Siemoneit

19. Januar – 2. Sonntag nach Epiphania

10 Uhr Predigtgottesdienst
Gemeindepädagoge F.-Raik Harder

11 Uhr Predigtgottesdienst
Prädikantin Gabi Menke
11 Uhr Kindergottesdienst

Jakobuskirche

Trinitatiskirche

26. Januar – 3. Sonntag nach Epiphania

10 Uhr Abendmahlsgottesdienst
Pfarrerin Nele Kaiser
11.30 Uhr Krabbelgottesdienst

11 Uhr Predigtgottesdienst
Prädikant Dr. Gabriele Bieling

2. Februar – Letzter Sonntag nach Epiphania

18 Uhr Jugendgottesdienst
Pfarrerin Nele Kaiser und
Konfirmand*innen

18 Uhr gemeinsamer Gottesdienst in
der Jakobuskirche

9. Februar – 4. Sonntag vor der Passionszeit

10 Uhr Predigtgottesdienst
Pfarrerin Nele Kaiser

11 Uhr Abendmahlsgottesdienst
Prädikantin Susanne Pietsch

16. Februar – Septuagesimä

10 Uhr Abendmahlsgottesdienst
Pfarrer em. Martin Mustroph

11 Uhr Predigtgottesdienst
Prädikantin Gabi Menke
11 Uhr Kindergottesdienst

23. Februar – Sexagesimä

10 Uhr Predigtgottesdienst
Prädikant Volker Werner
11.30 Uhr Krabbelgottesdienst

11 Uhr Predigtgottesdienst
Prädikant Michael Schwarz

2. März – Estomihi

10 Uhr Predigtgottesdienst
Prädikantin Dr. Gabriele Bieling

11 Uhr Abendmahlsgottesdienst
Pfarrerin Nele Kaiser

Die alt-katholische Gemeinde lädt ein

Musikalische Andacht mit Gedanken von Rainer Maria Rilke

Rainer Maria Rilke war ein lebenslanger Wanderer. Eine unstillbare Sehnsucht prägte sein innerstes Wesen. Diese Sehnsucht durchzieht seine Gedichte, seine Briefe und seine Gedanken über Gott. Wir laden Sie herzlich zu einer musikalischen Andacht ein, die sich diesem „weltenweiten Wanderer“ widmen möchte.

Musikalisch wird sie von David Hartmann gestaltet, vorgetragen werden Rilkes Gedanken von Melanie Bender und untermalt werden sie mit Bildern von Mechthild Willeke. Kommen Sie gern zahlreich am

Freitag, den 22.11.2024, um 19:30 Uhr in die Jakobuskirche (Aaseestadt).

Buß- und Betttag



Hoffentlich – so lautet das Motto des diesjährigen Buß- und Betttags. Es ist ein etwas aus der Mode gekommener evangelischer Feiertag, den wir in ökumenischer Gemeinschaft feiern wollen. Denn an Aktualität hat das Thema Umkehr von Ansichten, Verhaltensweisen und Taten nichts verloren. Nach der Andacht wird es einen Imbiss geben sowie ein Bibelgespräch, um das Thema zu vertiefen. Herzliche Einladung an alle!

„Blue White Mondays“ singt weihnachtliche Lieder

Am **Sonntag, den 8. Dezember 2024 um 17 Uhr** singt der Chor „Blue White Mondays“ des Sportvereins Blau-Weiß-Aasee e.V. unter der Leitung von Sabine Babetzky, begleitet von dem Pianisten Henry Biber und weiteren Musiker:innen, in der **Trinitatiskirche**.

Auf dem Programm stehen deutsche und englische Weihnachtslieder und Popsongs. Bei einigen Liedern können alle mitsingen.

Der Eintritt ist frei. Spenden sind willkommen und werden einem guten Zweck zugeführt, der auf dem Konzert bekannt gegeben wird.

Begeisternde, junge Talente zeigen ihr Können in einem „Kleinen Konzert“

Wie bereits in den letzten Jahren werden wieder verschiedene junge Musikerinnen und Musiker aus der Gemeinde ihr musikalisches Können in den unterschiedlichsten Besetzungen zeigen. Freuen Sie sich auf eine vielfältige und abwechslungsreiche Stunde voller Musik! in der

Jakobuskirche am Sonntag, den 19. Januar 2025 um 16 Uhr

Musik in der Trinitatiskirche

Drittes Trinitatiskonzert 2024

Freitag, 15. November um 20 Uhr

3 Soprane

Lieder und Arien

Christine Kramer,

Christina Oellers und

Annette Walaschewski, Sopran

Daniel Gerlach, Klavier

Musik am Samstag

An jedem dritten Samstag im Monat um 11 Uhr:

20 Minuten musikalische Auszeit

Adventssingen

Sonntag, 15. Dezember (3. Advent) um 15 Uhr

Mit dir, Maria, singen wir

Miriam Borsch, Flöte

Thomas Groll, Klavier



Chorkonzert

Sonntag, 22. Dezember (4. Advent) um 17 Uhr

mit den Kinder- und Jugendchören der Westfälischen Schule für Musik

Claudia Runde, Leitung

Daniel Gerlach, Klavier

Alle Veranstaltungen finden statt in der Trinitatiskirche am Straßburger Weg
Leitung: Daniel Gerlach

Die Theatergruppe
Kaleidosköpfe
präsentiert:

INS LICHT GERÜCKT

FRAUEN GESTALTEN

EINE SZENEN-COLLAGE



Aufführungen am

24.01.2025 Beginn: 19:00 Uhr

25.01.2025 Einlass: 18:30 Uhr

im Jakobuszentrum; Von- Ossietzky-Straße 16, MS

Karten: 10 Euro

Kartenreservierung unter: kaleidoskoepfe@gmx-topmail.de

Nächstes Treffen des Literaturkreises

Der Literaturkreis trifft sich am **Donnerstag, 28. November 2024 um 19:30 Uhr im Trinitatiszentrum** zur Besprechung des Buches von Monika Helfer: „Vati“ – „ein Roman über das Aufwachsen in schwierigen Verhältnissen, eine Suche nach der eigenen Herkunft“ (Hanser Verlag). Wer teilnehmen möchte, hat bis dahin Gelegenheit, das Buch zu lesen.

Adventsnacht für Kinder

Sie findet vor dem zweiten Advent statt, also am **Samstag, den 7.12.2023 von 18 bis ca. 22 Uhr** im Jakobuszentrum. Für Kinder von etwa 8 bis 11 Jahren sind dann Geschichten, Spiele, Lieder, Basteln, Imbiss und eine Nachtwanderung im Angebot.

Wer Lust hat mitzuhelfen, kann sich gerne bei Christiane Dieler melden (c.dielier@thomasgemeinde.ms).



Mit St. Martin unterwegs

Der diesjährige Martinszug in der Aaseestadt startet am **Sonntag, den 10. November um 17.30 Uhr** in Jakobus und endet in St. Stephanus.

Der Zug im Südviertes startet am **Montag, den 11. November um 18 Uhr** an der Trinitatiskirche und führt zur Heilig-Geist-Kirche, wo der Umzug ausklingt. Wir freuen uns auf viele bunte Laternen!



Ökumenischer Abendspaziergang 2024

Seine Planung ist noch nicht ganz abgeschlossen. Er soll am **Samstag, dem 30. November um 17 Uhr** in der Josephskirche beginnen, zur Trinitatiskirche führen, dann zur Christuskirche gehen und schließlich in der Geistkirche enden. Das Motto des Abends lautet „glanzvoll“.

Man wird den Fragen nachgehen:: Was ist glanzvoll? Glänzen wir? Wo glänzt du? Wünschst du dir mehr Glanz?



Ohne Gift – mit Geschmack

Auch in diesem Herbst und Winter gibt es die (fast schon traditionelle) Orangen-Aktion des Vereins SOS Rosarno in Süditalien. Der Verein sorgt für eine faire Produktion ohne Ausbeutung afrikanischer Erntehelfer, ohne Zwischenhandel, ohne Gift. Arbeiter und Bauern erhalten einen fairen Preis. Außerdem unterstützt der Verein das Geflüchtetenprogramm der evangelischen Kirchen in Italien.



Faire, leckere Orangen kann man bestellen bei:

Henrike Lange, henrike.lange@arcor.de; Tel: 0251- 897 403 AB
Eine **10kg**-Kiste Orangen kostet wieder **32 €**, auch 5kg können bestellt werden.

Bestellschluss (voraussichtlich)		Abholung im Eine-Welt-Laden (voraussichtlich)	
Sa	09.November 2024	für	5.Dezember 24
Sa	23.November 2024	für	19.Dezember 24
Sa	04.Januar 2025	für	30.Januar 25
Sa	15.Februar 2025	für	13.März 25

Wenn Sie bestellt haben, werden Sie kurz vor der Lieferung zum Ein-Welt-Laden (in der Trinitatiskirche) von mir per Mail informiert.

Öffnungszeiten Eine-Welt-Laden: Do 16.00 – 18.00 Uhr, Sa 10.00 – 12.00 Uhr, sonntags nach dem Gottesdienst

Regelmäßige Angebote

Musik

Proben nach Vereinbarung

Leitung: Josef-Erhard Schäfer, Tel.: 02538 915 245 Jakobuskirche

Schola

dienstags 20.00 Uhr Trinitatiszentrum

Leitung: Daniel Gerlach, Tel.: 39 37 82

Kirchenchor

montags 19.30 Uhr Jakobuszentrum

Leitung: Deborah Marcus, d.marcus@thomasgemeinde.ms

„singvoll“ – Sing- und Stimmbildung

14-täglich 19.30 - 21.00 Uhr Jakobuskirche

Stimmtherapeutin Dorothea Beckmann, Tel.: 79 38 80

5.11., 19.11., 3.12., 10.12., 7.1., 21.1., 4.2., 18.2. 4.3., 18.3. und 1.4.

Sportliche Aktivitäten

Workout, Fitness und Jazz-Tanz

mittwochs 17.50 Uhr und 20.00 Uhr Jakobuszentrum

Leitung: Diane Schleiß, Borkenfeld 145, Tel.: 7 26 81

Gymnastik für Senioren

mittwochs 10.00 - 11.00 Uhr Jakobuszentrum

Leitung: Karin Fischer, Niesingstr. 19, Tel.: 39 67 863

Genussradeln (Radtour)

mittwochs 14-täglich, 14.00 - ca. 17.30 Uhr, Treffpunkt: Jakobuszentrum

Leitung: Angela Bauersfeld, Tel.: 73 554

(Neue Termine sind erst wieder nach der kalten Jahreszeit vorgesehen.)

Kinder und Jugend

Pfadfinder „Meute kleiner Fuchs“ (7 bis 12 Jahre)

donnerstags 16.00 - 18.00 Uhr Jakobuszentrum
Leitung: Nicolo Ninfa - pinu und Katharina Wolff
pinu@cpd-ms.de

Pfadfinder „Sippe Kleiner Schillerfalter“ (Jg. 2009 bis 2012)

mittwochs 17.00 - 19.00 Uhr Jakobuszentrum
Leitung: Tim Liebold - tobbit und Kristin Nissen - ibi
tobbit@gmx.de

Pfadfinder „Älterenrunde Dukatenfalter“ (Jg. 1994 bis 2005)

dienstags 19.00 - 21.00 Uhr Jakobuszentrum
stafue@cpd-ms.de

Kontakt Pfadfinder allgemein

stafue@cpd-ms.de

Café Janosch

Wegen Vakanz derzeit geschlossen

Konfirmanden

dienstags 16.30 - 18.00 Uhr Jakobuszentrum

Katechumenen

donnerstags 16.30 - 18.00 Uhr Jakobuszentrum

Gottesdienstvorbereitung

Kindergottesdienst-Helferkreis

donnerstags – vor dem 2. Sonntag im Monat um 20.00 Uhr Trinitatiszentrum
Leitung: Gisela Baatz, Tel.: 01515 1830627

Krabbelgottesdienst

Jeweils einmal im Monat Jakobuszentrum
Ansprechpartnerin: Deborah Marcus, Tel.: 0176 61 14 92 17

Begegnung

Frauenhilfe Jakobus

3. Mi im Monat 15.30 Uhr Jakobuszentrum
Leitung: Helga Scholz, Tel.: 79 54 23 und Uschi Liebig, Tel.: 77 89 51
13.11. „**Wie lebte Wilhelm Busch?**“ mit Uschi Liebig
4.12. **Adventsfeier** mit den Senioren der Gemeinde
15.1. **Jahreslosung** mit Pfarrerin Nele Kaiser

Frauenhilfe Trinitatis und Ökumenischer Seniorenkreis

1. Mo im Monat 14.30 Uhr Trinitatiszentrum
Leitung: vakant (siehe S. 48)
Ansprechpartnerin: Marie-Luise Fuchs, Tel.: 77 57 22
4.11. „**Von Störchen, Lerchen und Enkeln**“
25.11. **9.30 Uhr**, Frühstück bei Schrunz
11.12. **Mittwoch, 15 Uhr, Seniorenadvent**

Gesprächstreffen der Frauen

1. Mi im Monat 20.00 Uhr Jakobuszentrum
Leitung: Andrea Sacha, Tel.: 88810
6.11. **Gesprächstreffen** mit Pfarrerin Nele Kaiser
4.12. **Weihnachtsessen**

GeistBar

1. und 3. Fr im Monat (nicht in den Ferien), 19.00 Uhr Trinitatiszentrum
Leitung: Anja van Dillen, Tel.: 0172 570 55 16 **Am 6.12. fällt GeistBar aus, am 17.1. „Kneipenquizz“ und Mitbring-Buffer, dann bitte mit Anmeldung!**

Gedächtnistraining

- dienstags 14-täglich, 15.00 - 16.30 Uhr Jakobuszentrum
Leitung: Eckhard und Elisabeth Weisleder, Tel: 79 78 56
5.11., 19.11., 3.12., 17.12., 14.1., 28.1., 11.2., 25.2., 11.3. und 25.3.
Wir würden uns über ein zusätzliches Kursangebot für Trinitatis freuen.

Lesegruppe – Lebensthemen

2. Mittwoch im Monat (nicht in den Ferien), 17 Uhr – 19 Uhr Trinitatiszentrum
Leitung: Sigrid Kuhnt, Tel.: 0171 786 5002

Lebenslotsin

2. und 4. Dienstag im Monat, 16 – 18 Uhr Trinitatiszentrum
Anmeldung erwünscht, Kontakt unter 0251 620 90 80 oder info@coachingwirkt.com
Leitung: Christine Martin

Englischtraining

montags 14-täglich, 9.30 - 11.00 Uhr Jakobuszentrum
Leitung: Elisabeth Weisleder, Tel.: 79 78 56
11.11., 25.11., 9.12., 6.1., 20.1., 3.2., 17.2., 3.3., 17.3. und 31.3.
(insgesamt 13 Veranstaltungen)
Wir würden uns über eine Kursleiterin oder einen Kursleiter auch für ein Training im Trinitatiszentrum freuen.

Thomasrunde

Ein Do im Monat 18.30 Uhr Jakobuszentrum
Leitung: Uli Martini, Tel.: 79 63 50 und Eckhard Weisleder, Tel.: 79 78 56
7.11. „**Bestattungskultur im Wandel**“ mit Jan-Henning Dudek
12.12. geplant: **Hoch zum Lamberti-Turms, im Anschluss Glühwein**
9.1. Wintergrillen
13.2. (noch offen)

Frühstückstreffen

1. Di im Monat 9.00 - 11.00 Uhr Jakobuszentrum
Leitung: Anja van Dillen
5.11., 3.12., 7.1. und 4.2.
Anmeldung im Gemeindebüro: 79 75 69 oder 75 45 75

Elternstart NRW – Café Knirps

dienstags außer zur Ferienzeit, 10.15 – 12.30 Uhr Trinitatiszentrum
Leitung: Hildegund Castrup
Das Angebot ist kostenlos und für Kinder im ersten Lebensjahr mit ihren Eltern, Stoppersocken oder Hausschuhe für Eltern und Kinder bitte mitbringen.

Eine-Welt-Kreis

Teamtreff einmal im Monat Trinitatiszentrum
Montag 19.30 Uhr im Eine-Welt-Laden (Kirchenfoyer)
Kontakt: eine-welt-kreis@thomasgemeinde.ms

Ladenöffnung

Do 16.00 – 18.00 Uhr und Sa 10.00 – 12.00 Uhr (mit Ometepe-Treff)
und So nach dem Gottesdienst



Café Knirps

Immer dienstagsvormittags im Trinitatiszentrum



Das Angebot der ev. Familienbildungsstätte richtet sich an Eltern mit Kindern im ersten Lebensjahr. Es bietet die Möglichkeit, sich zu treffen, auszutauschen, Kontakte zu knüpfen und mit ähnlichen Themen gemeinsam unterwegs zu sein.

Die Kollegin aus der Fabi sorgt für einen vorbereiteten Raum, die Getränke und gibt auch hier und da einen Entwicklungs- oder Erziehungstipp. Alle zwei Wochen kommt die Hebamme aus dem Familienzentrum unserer Kita Fliednerhaus dazu und bietet mit ihrer Sprechstunde werdenden Eltern und jungen Familien Beratungs- und Unterstützungsangebote. Einmal im Monat ist eine Kollegin aus der Beratungsstelle Südviertel im Café Knirps zu Gast und beantwortet Fragen rund um Familiendinge im Alltag und im Südviertel.



Krabbelnde Babys, buntes Spielzeug und plaudernde Väter und Mütter sind dienstagsvormittags in der Cafeteria des Trinitatiszentrums anzutreffen.

Das Café ist kostenlos und kann ohne Voranmeldung dienstagsvormittags (10.15 bis 12.30 Uhr) besucht werden.

Kathi Franko (für das Familienzentrum)

Vorinformationen über die Cookinseln

Am **13. Februar, um 15.30 Uhr spricht Frau Angelika Waldheuer**, Vorsitzende der Ev. Frauenhilfe in Westfalen, in der Jakobuskirche über ihren Besuch der Cookinseln. Sie sind schon jetzt herzlich eingeladen, etwas über die Cookinseln zu erfahren.

Von den Cookinseln, bestehend aus 15 Inseln im Südpazifik, kommt die Gottesdienstordnung für den Weltgebetstag 2025. Er wird am 7. März 2025 stattfinden. Genauere Informationen dazu werden Sie im nächsten Gemeindebrief finden.

Es geht auch anders!

Tipps zu Nachhaltigkeit und Erhalt der Schöpfung

Wenn es früh dunkel wird, zünden wir gerne Kerzen an. Was passiert eigentlich mit den Wachsresten, die nicht verbrannt werden? Die gehören laut Abfallverordnung in den Restmüll.



Es geht aber auch anders. Es gibt nämlich „SINNLICHT“. Dort werden Wachsreste gesammelt und zu neuen Kerzen verarbeitet, die dann verkauft werden. 5 % vom Erlös wird an gemeinnützige Organisationen gespendet. Der Eine-Welt-Kreis hat in seinem Laden für Kunden, Gemeindeglieder, Interessierte im Quartier und natürlich für Kirche und Gemeindezentrum eine Sammelstelle eingerichtet.

Sie können also ab sofort Ihre Wachsreste während der Öffnungszeiten im Eine-Welt-Laden im Vorraum der Trinitatiskirche abgeben

(Do 16 bis 18 Uhr, Sa 10 bis 12 Uhr und So nach dem Gottesdienst).

Marianne Kattentidt (für den Eine-Welt-Kreis Trinitatis)

Neue Homepage der Thomasgemeinde



Frauenhilfe Jakobus

Ansprechpartnerinnen:

☎ Helga Scholz, 0251 79 54 23 und Uschi Liebig, 0251 77 89 51

📅 jeder 3. Mittwoch im Monat, 15:30 Uhr, Jakobuszentrum / Kalender

Frauenhilfe Trinitatis und ökumenischer Seniorenkreis

Leitung vakant!

Ansprechpartnerin:

☎ Marie Luise Fuchs, 0251 77 57 22

📅 montags, 14:30 Uhr, Trinitatiszentrum

Ihre Thomasgemeinde hat eine **neue Homepage**. Unter www.thomasgemeinde.ms finden Sie nicht nur alle aktuellen Termine, sondern auch Informationen über das Gemeindeleben, wichtige Kontaktdaten oder den Gemeindebrief. Schauen Sie mal rein!

... zu unserer **Thomasgemeinde**

PfarrerIn und Gemeindepädagoge



Nele Kaiser
Beckstraße 23,
48151 Münster
0251/37 99 64 38
01514/20 86 338
nele.kaiser@ekvw.de



Friedrich-Raik Harder
Beckstr.21
48151 Münster
0175 97 17 461
friedrich-raik.harder@
ekvw.de

GemeindesekretärIn

Friederike Lichtwark

gemeindebueero@thomasgemeinde.ms Webseite: thomasgemeinde.ms

Von-Ossietzky-Str. 16, 48151 Mü.

Tel.: 0251/ 79 75 69

Fax 0251/ 79 16 61

ÖFFNUNGSZEITEN

Dienstag 10.15 - 12.00 Uhr

Mittwoch 16.00 - 18.00 Uhr

Donnerstag 9.00 - 12.00 Uhr



Fehrbellinweg 6a, 48151 Münster

Tel.: 0251/ 75 45 75

Fax 0251/ 162 34 58

ÖFFNUNGSZEITEN

Montag 9.00 - 12.00 Uhr

Mittwoch 9.00 - 12.00 Uhr

Donnerstag 16.00 - 18.00 Uhr

Kirchenmusiker:innen



James-E. Schäfer
Altendorf 38,
48137 Drensteinfurt
Tel.: 02538/ 91 52 45
Organist, Projektchor, JaCombo
j.schaefer@thomasgemeinde.ms



Daniel Gerlach
Tel.: 0251/ 39 37 82
Organist und Chorleiter



Deborah Marcus
d.marcus@thomasgemeinde.ms
Tel.: 0176/ 61 14 92 17
Organistin und Chorleiterin

Küster



Achim Hatkemper
Beckstr. 21 a,
48151 Münster
Tel.: 0251/7 26 64
a.hatkemper@
thomasgemeinde.ms



Willi Hodelmann
Tel.: 0251/ 77 85 27
w.hodelmann@
thomasgemeinde.ms

Kindergarten / Kindertagesstätte



Jakobus-Kindergarten
Elke Mayer, Leitung
Von-Ossietzky-Str. 16,
48151 Münster
Tel.: 0251/ 75 46 82
E-Mail: MS-KITA-Jakobus@
ev-kirchenkreis-muenster.de

Kita Fliednerhaus
Maria Göttert und
Katarina Remmers,
Leitung (Doppelspitze)
Fehrbellinweg 6, 48151
MS, Tel.: 0251/ 77 85 28



Dependence:
Straßburger Weg 11,
Tel. 0251/ 87 18 88 29
Gemeinsame E-Mail-Adresse:
ms-kita-fliednerhaus
@ev-kirchenkreis-muenster.de

Spendenkonten der Förderkreise

Jakobus-Kindergarten
Sparkasse Münsterland Ost
IBAN: DE89 4005 0150 0134 8119 67

Kindertagesstätte Fliednerhaus
Sparkasse Münsterland Ost
IBAN: DE07 4005 0150 0153 0775 73
www.ekfh.de

Spendenkonto der Thomasgemeinde

Bank für Kirche und Diakonie, IBAN: DE18 3506 0190 0000 2111 41

Neue Leitung gesucht

Die Frauenhilfegruppe Trinitatis, die sich einmal im Monat gemeinsam mit dem Ökumenischen Seniorenkreis trifft, bildet seit vielen Jahren einen Schwerpunkt unserer Gemeindegemeinschaft. Geselliges Beisammensein und Vorträge zu aktuellen Themen stehen dabei im Vordergrund. Für beide Kreise suchen wir

eine engagierte Frau als Leiterin,

die den Zusammenhalt der Frauen weiterführt und den Kontakt zum westfälischen Dachverband hält.

Interessiert? Dann melden Sie sich bei Pfarrerin Nele Kaiser (0251-37 99 64 38)

Der Thomasbrief digital

Den Thomasbrief finden Sie auch auf unserer Homepage (thomasgemeinde.ms). Wenn Sie ihn per E-Mail bekommen wollen, schreiben Sie an

thomasbrief@thomasgemeinde.ms

Unter dieser Adresse können Sie den Thomasbrief auch abbestellen.

Impressum der 56. Ausgabe

Herausgeberin: Ev. Thomasgemeinde, Von-Ossietzky-Str. 16, 48151 Münster

V.i.S.d.P.: Nele Kaiser

Redaktion: Vera Fiebig, Friederike Lichtwark, Elisabeth Peter, Eckhard Weisleder

Redaktionsschluss für die 57. Ausgabe: 31. Januar 2025 . Wir freuen uns über

eingesandte Texte und Fotos an redaktion.thomasbrief@gmail.com



DRUCKEREI ALEXANDER DIETZEL E. K.
BROMBERGER STRASSE 23
58511 LÜDENSCHIED
www.gemeindebrief-in-farbe.de

